

Seelmann-Eggebert, Erna & Irmgard



Erna Seelmann-Eggebert, geb. 10. Juni 1909 in Berlin, gest. 6. April 1945 in Berlin, Ärztin, Dr. iur., Dr. med.

Irmgard Seelmann-Eggebert (Bild), geb. 2. Oktober 1910 in Berlin, gest. 3. November 1939 in Berlin, Leiterin der Kurverwaltung in Riezlern (Kleinwalsertal), Dr. iur.

Erna Seelmann-Eggebert wurde am 10. Juni 1909 als ältestes Kind von Hedwig und Erich Seelmann-Eggebert in Berlin geboren. Am 2. Oktober 1910 folgte die Schwester Irmgard Ilse Seelmann-Eggebert, fünf Jahre später kam der Bruder zur Welt.

Die Familie lebte zur Zeit der Geburt von Irmgard Seelmann-Eggebert bis 1919 in der Friedrich-Wilhelm-Straße 49, der heutigen Ahrenshooper Zeile. Anschließend zog sie in die Sven-Hedin-Straße 4, die damals noch Prinz-Friedrich-Straße hieß. Die Schwestern besuchten zuerst das Lyzeum in Berlin-Zehlendorf und danach die Auguste-Viktoria-Schule in Berlin-Steglitz, eine Institution reform-realgymnasialer Richtung. Viele der ersten Juristinnen waren Absolventinnen der Auguste-Viktoria-Schule. Das Familienleben im Hause Seelmann-Eggebert war stark patriarchal geprägt. Die Schwestern durften an vielem nicht teilhaben, was für ihre Freundinnen und Kommilitoninnen selbstverständlich war. So durften sie zum Beispiel ihre Haare nicht abschneiden, sich nicht schminken, nicht rauchen, abends nicht ausgehen und keinem Tennisclub beitreten.

Die Schwestern schrieben sich beide an der Juristischen Fakultät der Universität Berlin ein. Im Gegensatz zu Erna Seelmann-Eggebert, die an sich immer hatte Medizin studieren wollen, aber diesen Wunsch wegen ihrer zu schwachen körperlichen Konstitution nicht hatte verwirklichen können, war Irmgard Seelmann-Eggebert von Anfang an mit Begeisterung Juristin.

Letztere studierte die ersten sechs Semester in Berlin und wechselte dann an die Universität Freiburg. Inzwischen hatte sie jedoch leise Zweifel an der Richtigkeit ihrer Studienwahl und unterbrach ihr Studium, um sich zur Heilgymnastin und Sprechstundenhilfe ausbilden zu lassen. Aus Gesundheitsgründen musste sie die Ausbildung jedoch nach einem halben Jahr aufgeben. Sie widmete sich von Neuem dem rechtswissenschaftlichen Studium an der Universität Erlangen. Nach zwei Semestern bewarb sie sich im Juli 1935 um Zulassung zur Dissertation. Thema der Arbeit war „Die Einheit des Rechtsgutes beim fortgesetzten Delikt“, betreut wurde sie von August Köhler. So schloss sie ihr Studium mit der Promotion zum Dr. iur. ab, nicht ohne vorher auf die Ablegung des Referendarexamens verzichtet zu haben. Ein großer Teil der Jurastudentinnen begnügte sich zu dieser Zeit mit der Dissertation als Studienabschluss. In den 1930er Jahren hatte dieser Entschluss wohl auch mit der feindlichen Haltung der Nationalsozialisten Juristinnen gegenüber zu

tun. Nachdem Irmgard Seelmann-Eggebert ihre akademische Ausbildung beendet hatte, stand die Frage der Berufswahl an. Sie plante, sich in einem sozialen Beruf zu betätigen, wollte sich zunächst jedoch neben ihren rein akademischen auch praktische Kenntnisse verschaffen. Dazu besuchte sie in den Jahren 1935 und 1936 mehrere Kurse an der Rackow'schen Kaufmännischen Handelsschule in Berlin und lernte dort Maschinenschreiben, Stenografie und Buchführung. Am 1. Januar 1937 trat sie in das Berliner Anwaltsbüro Helmuth Schiemann ein, in dem auch ihr Onkel Walther Seelmann-Eggebert arbeitete. Bis Ende September 1938 lernte sie dort den praktischen Bürobetrieb kennen und vertiefte ihre Kenntnisse. Nachdem sie dieses Ziel erreicht hatte, verließ sie am 30. September 1938 die informatorische Beschäftigung und betätigte sich fortan als stellvertretende Leiterin der Kurverwaltung in Riezlern im Kleinwalsertal. Dieser Beruf schien ihr allerdings nicht zuzusagen, denn sie kehrte ein Jahr später in ihr Elternhaus zurück, um nach einem neuen Wirkungsfeld als juristisch geschulte Sekretärin zu suchen.

Am 3. November 1939 starb Irmgard Seelmann-Eggebert völlig unerwartet während eines Urlaubs im Hause der Eltern an den Folgen einer Gallenblasenoperation, der sie sich am Sommeranfang unterzogen hatte.

Erna Seelmann-Eggebert hatte sich, nachdem sie ihr juristisches Studium ebenfalls mit einer Promotion über das Thema „Der Erbhof als Sondervermögen“ an der Universität Jena beendet hatte, entschlossen, doch noch Medizin an der Berliner Universität zu studieren, und spezialisierte sich als psychotherapeutische Ärztin. Das medizinische Studium beendete sie ebenfalls mit einer Promotion und arbeitete nach ihrer Approbation in den städtischen Krankenhäusern von Görlitz und ab 1944 in Brandenburg. Als Ärztin erwarb sie sich das Vertrauen und die Zuneigung ihrer Patient*innen. Mit den Kolleg*innen und Vorgesetzten gab es sachliche Auseinandersetzungen, die ihr die Achtung der Kolleg*innen eintrug.

Die letzten Kriegstage verbrachte Erna Seelmann-Eggebert im Elternhaus in Zehlendorf, wo sie den Vater betreute. Unerwarteterweise starb sie dort am 10. April 1945.

Werke: Seelmann-Eggebert, Erna: Der Erbhof als Sondervermögen, Berlin 1935 (Diss. Jena 1935); Seelmann-Eggebert, Irma: Die Einheit des Rechtsgutes beim fortgesetzten Delikt, Berlin 1935 (zugleich Diss. Erlangen 1935).

Quellen: UA Erlangen, Promotionsakten der Juristischen Fakultät C 2/3 7712; UA Jena, Bestand K, Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, 03, 3, 334 Promotionsakten (1935–1936) Bd. 2; Familienblatt der Seelmann-Eggeberts Bd. 3 Nr. 7 – Dezember 1964; Kriegsnachrichten Nr. 3 des SEELMANNschen Familienverbandes Dezember 1939.